

# Inhalt

---

Editorial	1
<i>Winfried Henke</i>	
Religiöses Verhalten – eine soziobiologische Annäherung an den Glauben	2
<i>Angelika Karger und Ahmed A. Karim</i>	
Zur Kritik der Neurotheologie	19
<i>Hans-Günther Ulrich</i>	
Religion im Gehirn – Zum Diskurs zwischen Theologie, Religionswissenschaft und Neurowissenschaft	37
Aktion für Studierende in Bayern	55
TTN-Information	56
Das Team	64

# Impressum

---

**Forum TTN** · Fachzeitschrift des Instituts  
Technik-Theologie-Naturwissenschaften  
an der Ludwig-Maximilians-Universität München  
**Herausgegeben von Dr. Roger J. Busch (i.S.d.R.)**  
*Geschäftsführer des Instituts TTN, Beauftragter für Naturnähe-  
schaft und Technik in der Erang.-Luth. Kirche in Bayern*

**Vorstand des Instituts TTN**  
Prof. Dr. F. W. Graf (1.Vors.),  
Dipl.-Ing. H. Ranek (2.Vors.),  
Dipl. Kfm. C. von Haenschild (Schatzmeister),  
Regionalbibliothek S. Breit-Keffler,  
Dr. R. J. Busch,  
Prof. Dr. J. Haacker,  
Prof. em. Dr. Dr. h.c. T. Raddhoff (Ehrenvorsitzender),  
Prof. Dr. E.-L. Winnacker (Ehrenvorsitzender)

**Wissenschaftlicher Beirat des Instituts TTN**  
Prof. Dr. J. Haacker (Vors.), Prof. Dr. J. Nida-Rümelin (stabh. Vors.),  
B. Fischer, Prof. Dr. M. Förster, J. Gröfleritz,  
Prof. Dr. R. Huggenmüller, Prof. Dr. M. Hallek,  
Prof. Dr. K. Hilbert, Prof. Dr. H.-U. Köpper,  
Dr. C. Maer, C. Möllers, E. Raug (Ehrenmitglied),  
F. Seifert, Prof. Dr. G. Wenzel, Dr. H. Wenzelbacher

## Redaktion

Dr. G. Prütz, Institut TTN, Marsstr. 19, 80335 München  
Tel.: 089-5595-604, Fax -608, [www.ttn-institut.de](http://www.ttn-institut.de)  
Bücher zur Rezension bitte an die Redaktion,  
Umverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte  
werden nicht zurückgeschickt.

## Forum TTN erscheint halbjährlich.

**Herstellung, Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
Herbert Utz Verlag GmbH, Adalberstr. 57, 80799 München  
Tel. 089-277791-00, Fax -01, [www.utz.de](http://www.utz.de)

*Geschäftsführender Gesellschafter: Herbert Utz*

*Das Copyright für die Beiträge liegt beim Verlag.*

## Bibliografische Information Der Deutschen Biblio-

**thek** Die Deutsche Bibliothek verzeichnet

diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet

über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**ISSN 1438-0773 · ISBN 3-89675-956-6**

Liebe Leserinnen und Leser,

die großen monotheistischen Religionen verstehen sich als durch Offenbarung gestiftete Religionen. Einmal offenbart, bedürfen sie der Vermittlung – durch glaubwürdige Persönlichkeiten, durch geeignete Unterweisung und tragfähige, auf religiöse Konventionen gegründete soziale Systeme. So zumindest kann man das Fortbestehen dieser religiösen Systeme betrachten.

In den vergangenen Jahren wurden andere Erklärungsmuster dafür entwickelt, dass sich Menschen, die sich alltäglich rational – im Sinne des Abwägens intersubjektiv nachvollziehbarer Gründe – verhalten, dennoch als religiöse Menschen verstehen. Die Neurobiologie beansprucht, Verhalten auch ohne Gründe erklären zu können, die Diskussion um die nur vermeintliche Willensfreiheit stellt Vertrautes in Frage. Gegenüber dem Bereich der Theologie erscheinen demgegenüber als Verteidigung dessen, was irgendwie schwer zu verteidigen ist.

Für das vorliegende Themenheft von **FORUMTTN** haben wir drei Autoren(-teams) gebeten, der Frage nachzugehen, was denn in diesem Zusammenhang mit dem Begriff der »Neurotheologie« sinnvoller Weise gemeint sein könnte.

Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Winfried Henke, Fachbereich Biologie, Institut für Anthropologie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, erläutert, welchen Beitrag Soziobiologie und evolutionäre Psychologie zur Erklärung der phylogenetischen Wurzeln von Religiosität leisten können. Frau Prof. PD Dr. habil. Angelika Karger, Privatdozentin für Wissenschaftstheorie am Institut für Philosophie der Universität Stuttgart und Professorin für Designtheorie an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch-Gmünd, und Herr Dipl.-Psych. Ahmed A. Karim, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen und Lehrbeauftragter für Wahrnehmungspsychologie und Kognitionswissenschaften an der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch-Gmünd, nehmen zur »Neurotheologie« aus wissenschaftstheoretischer und neurowissenschaftlicher Perspektive Stellung. Herr Prof. Dr. Hans G. Ulrich, Lehrstuhl für Ethik an der Theologischen Fakultät an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, analysiert den Diskurs

zwischen Theologie, Religionswissenschaft und Neurowissenschaft.

Am TTN wird man sich in den kommenden Jahren verstärkt mit der Frage befassen, welche Rolle Religion in bioethischen Diskursen spielt. Hierfür wurde durch das Bundesforschungsministerium die Finanzierung einer wissenschaftlichen Nachwuchsgruppe an der LMU zugesagt, die in enger Verbindung mit dem TTN tätig werden soll.

Weitere Projektentwicklungen werden im Abschnitt »TTN Informationen« skizziert.

Auch in dieser Ausgabe weisen wir auf die Möglichkeit für Studierende aller Fachrichtungen hin, dem Trägerverein des TTN zu stark verbesserten Konditionen beizutreten. Wir würden uns freuen, wenn viele Studierende davon Gebrauch machen.

Ich wünsche Ihnen wie immer eine anregende Lektüre und grüße Sie im Namen des ganzen Teams von TTN herzlich.

*Ihr Roger J. Busch, Herausgeber*

---

## Religiöses Verhalten – eine soziobiologische Annäherung an den Glauben

---

*Winfried Henke*

### 1 »Disziplinlosigkeit«

Der Versuch, sich dem Phänomen Religion *sensu lato* naturwissenschaftlich zu nähern, lässt den Evolutionsbiologen rasch erkennen, dass er sich offensichtlich auf fremdem Terrain bewegt. Bereits der Erklärungsanspruch der Biologie für die stammesgeschichtlichen Grundlagen der Vernunft auf der Basis einer *evolutionären Erkenntnistheorie* (Riedl 1981, 2000; Vollmer 2002, 2003), für die Analyse der biologischen Basis von Moral und Ethik durch die *evolutionäre Ethik* (Vogel 1989, 2000; Voland 1993) und für die Strukturen des Bewusstseins durch die *kognitive Neurobiologie* (u.a. Roth 1996) wurde als Grenzüberschreitung verstanden. Dass neuerdings auch die Ästhetik auf soziobiologischer Basis eine Erklärung finden soll (*evolutionäre Ästhetik*, Voland & Grammer 2003; Seel 2005), mag von Kultur- und Geisteswissenschaftlern noch hingenommen werden, wohingegen die Tatsache, dass sich die Soziobiologie jetzt sogar da-